Serialized Fiction Geschichten von Kid Crimson: Ausgabe #05

Ich halte mich nicht für einen eitlen Menschen, aber es gibt einen gewissen Stolz, ein gewisses Kalkül, das man mit seinem Ruf verbindet. Die Vorstellung, dass irgendein Abschaum deinen Namen benutzt, ist schon schlimm genug, aber Kinder zu entführen, um sie in die Sklaverei zu verkaufen? Das bringt mich dazu, Blut vergießen zu wollen.

Alle meine Systemuhren wurden neu kalibriert, als ich das Terra-System erreichte, dessen Ping mich aus meinem Mordrausch herausholte. Bei dieser Geschwindigkeit sollte ich Terra um Mitternacht erreichen. Beste Clubzeit.

Image not found or type unknown

Ich halte mich nicht für einen eitlen Menschen, aber es gibt einen gewissen Stolz, ein gewisses Kalkül, das man mit seinem Ruf verbindet. Die Vorstellung, dass irgendein Abschaum deinen Namen benutzt, ist schon schlimm genug, aber Kinder zu entführen, um sie in die Sklaverei zu verkaufen? Das bringt mich dazu, Blut vergießen zu wollen.

Alle meine Systemuhren wurden neu kalibriert, als ich das Terra-System erreichte, dessen Ping mich aus meinem Mordrausch herausholte. Bei dieser Geschwindigkeit sollte ich Terra um Mitternacht erreichen. Beste Clubzeit.

Beim Landeanflug folgten etwa sechs Landeplätze meiner Flugbahn und begannen, um meine Aufmerksamkeit zu wetteifern, indem sie immer günstigere Tarife, schnellere Zollgenehmigungen usw. anboten. Einer bot mir sogar an, einen Blick auf seine gestohlenen Waren zu werfen.

Ich schickte eines meiner schmutzigeren ID-Tags. Den Typen war das völlig egal. Auf einem Planeten mit 23 Milliarden Einwohnern nehmen sie, was sie kriegen können.

"Alles klar, Mr. Dulli. Sie sind versorgt. Danke, dass Sie Fisk Landing gewählt haben." Ich schaltete es aus und tauchte ab.

Zehn Minuten später war ich auf der Straße. In der Stadt regnete es in Strömen, aber das hielt die Leute definitiv nicht drinnen. Irgendein Festival oder eine Kundgebung weiter im Stadtzentrum hatte sie in Scharen auf den Beinen, aber ich schlängelte mich durch den Strom der glitschigen Regenmäntel zu einem der Clubs, von denen mir der Fast-Sklave erzählt hatte. Ich ging an dem Türsteher vorbei und stieß auf eine Wand aus Lärm.

Ich brauchte Ohrstöpsel. Ich weiß nicht, wie diese Kids das schaffen. Man sagt, Jugend sei ein starkes Gegenmittel zum Leben. Alles, was ich weiß, ist, dass es so etwas wie Jugend nicht gibt, wenn man mit zwölf Jahren dazu verkauft wird, auf einer ungeformte Welt Steine zu zerschlagen.

Die ersten beiden Clubs sahen fast identisch aus und hörten sich auch so an. Die Lichter hatten unterschiedliche Farben, vermutlich. Ansonsten war es derselbe Dunst von Verzweiflung und Flucht. Der Alkohol ließ sie das Leben vergessen, das bei Tageslicht auf sie wartete. Sie tanzten, konsumierten und fummelten, als ob alles vergehen würde. Diejenigen, die das Pech hatten, den Dieben und Sklavenhändlern aufzufallen, die die Menge durchstöberten, hatten wohl nicht ganz Unrecht.

Ich streckte meine Fühler aus, um zu sehen, wer etwas bei sich trug. Der Junge hatte gesagt, dass sein Dealer Neon vertickte, aber wenn man einen Club trifft, ist jeder entweder dabei oder sucht danach, und leider konnte er mir nur die einfachsten Beschreibungen über diesen Dealer Kendrick geben. Es hat also eine Weile gedauert. Nach ein paar Stunden merkte ich, dass irgendetwas an mir nicht stimmte. Vielleicht dachten sie, ich sei ein Bulle, oder mein finsterer Gesichtsausdruck verriet ihnen, dass ich nicht darauf aus war, mich zu amüsieren. Wie auch immer, ich musste meinen Ansatz ändern, also begann ich, Leute zu verfolgen, potenzielle Ziele. Es gibt ein paar Dinge, nach denen die Menschenhändler im Keller Ausschau halten: Gefängnis- oder Jugendhaus-Tattoos, schäbige Kleidung mit teuren (gestohlenen) Accessoires, alles, was signalisiert, dass die Gesellschaft wahrscheinlich gut ohne dich auskommt.

Ich folgte draußen einem Paar, das eindeutig auf der Jagd war. Sie trafen sich mit einem Mann, auf den die sehr grobe Beschreibung des Jungen passte. Das Mädchen war sichtlich nervös. Es dauerte etwa fünfzehn Sekunden, bis das Leben wieder fröhlich wurde.

"Komm, Kendrick, gib es mir jetzt, und ich melde mich morgen bei dir." Sagte der Typ.

"Du denkst, ich bin hier, um dir den Abend zu versüßen? Ist es das?" sagte Kendrick und winkte das Paar ab. Aber als er das Mädchen genauer ansah, grinste er. "Ja, weißt du, vielleicht können wir etwas aushandeln."

Zum Teufel damit. Ich schritt auf die Gruppe zu. Sie waren alle so aufgekratzt, dass sie mich erst bemerkten, als ich direkt vor ihnen stand.

"Los, Kinder, lasst die Erwachsenen reden." murmelte ich, den Blick auf Kendrick gerichtet. Der Typ drehte sich um und machte einen Schritt auf mich zu.

"Wer zum Teufel bist du, Witzbold?" Sagte der Typ mit dem Selbstvertrauen, das einem eine Frau und ein paar Flaschen geben können.

"Wenn du nicht willst, dass sich der Rest dieser Nacht in einer MedStation abspielt, würde ich abhauen. Jetzt." Das Mädchen war da, um ihn zur Vernunft zu bringen, und zog ihn weg. Kendrick starrte mich an.

"Willst du was kaufen?"

"Nein. Ich habe gehört, du kennst Kid Crimson." Kendrick versteifte sich.

"Ich bin ab und zu mit dem Mann umgezogen. Was ist damit?"

"Ich habe Arbeit für ihn."

"Na ja, wissen Sie, ich habe eine übliche Einführungsgebühr von zehn Prozent ..." Die Worte glitten mit einem weiteren Grinsen aus seinem betrunkenen Maul.

"Ich sag dir was. Du stellst uns einander vor. Ich gebe dir zwanzig."

Zwei Stunden später waren wir auf einem Landeplatz in der Nähe einer Brücke. Das kam mir irgendwie bekannt vor. Wahrscheinlich derselbe Ort, an dem der Junge entführt worden war. Kendrick war auf einem Stapel alter Kisten eingenickt. Ich hörte Schritte.

Er muss achtzehn, vielleicht neunzehn gewesen sein. Er ging, als wolle er der Schwerkraft etwas entgegensetzen. Selbst in dem schwachen Licht konnte ich Spuren von Schwarz in seinen Adern sehen. Er war also auch ein WiDoW-Konsument. Er zündete sich eine Kippe an und nahm einen Zug.

"Ich habe gehört, dass du nach Kid Crimson suchst." Er blies eine Rauchwolke in den Himmel.

Das soll wohl ein Scherz sein.

"Ja." Ich hörte zwei Paar Schritte hinter mir. Eine Pistole begann zu laden. Ich drehte mich um. Zwei Idioten stürmten auf mich zu. Der Schwindler vor mir grinste, als wäre ich nur ein Trottel, der sich nicht traute.

"Heute ist nicht dein Tag, denn Kid Crimson hat nichts mit Verlierern zu tun."

"Komisch, ich wollte gerade genau das Gleiche sagen." Ich warf einen Ellbogen zurück und erwischte den Revolverhelden an der Kehle. Ich schnappte mir sein Handgelenk, verdrehte es, bis es knackte, zog schnell meine Pistole und verpasste dem anderen einen Schuss in die Brust.

Ich trat dem Revolverhelden das Knie aus. Erschoss ihn. Nahm ihm die Waffe ab. Erschoss Kendrick. Dann zielte ich mit beiden Waffen auf mein falsches Ich.

Er war wie erstarrt. Sein Stim war herausgefallen.

"Wer bist du?" Schaffte er zu stottern.

" Rate mal."

. . Fortsetzung folgt

Weitere Informationen

Übersetzt von:	DCDoerek
Quellenangabe:	https://robertsspaceindustries.com/comm-link/serialized-fiction/12812-Tales-Of-Kid-Crimson-Issue-5
Originaltitel:	Tales of Kid Crimson: Issue #5
Veröffentlichungsdatum:	19. November 2012 um 00:00